



Mühlviertler Heimatblätter



Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

7. Jahrgang 1967 5/6

Inhalt

Rudolf Pfann	Verehrte Henriette Haill (78)
Hans Ludwig Zankl, Köln	Im Zeichen der modernen Kunst (80)
Herwig Strobl	Diagnose: Mißtrauen (83)
Henriette Haill	Gedichte (85)
***	Grundlagen der bildnerischen Erziehung (87)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Plazidus Hieber, Abt von Lambach (88)
SCHR. Wolfgang Dobesberger	Dorfabende im Mühlviertel (98)
Henriette Haill	Das Zwölftle (99)
Dr. Helmut Huemer	Das Oberösterreichische Heimatwerk (100)
Steff Steiner, Zwettl a. d. R.	Mein Sohn und ich (103)
***	Die Mühlviertler Künstlergilde . . . (104)
Adolf Bodingbauer, Freistadt	Mühlviertler Heimathaus — Jahresbericht 1966 (107)
Henriette Haill	D' Nachbarin (107)
Rudolf Pfann	Kammermusik in der Schenke (108)
***	Buchbesprechungen (110)

Bilder

Josef Eberl	28) Titelbild, siehe Nr. 34 (77)
Prof. Josef Schnetzer	29) Henriette Haill, Feder, 1967 (79)
***	30) Kinderzeichnung „Weihnachtsengel“, aus: H. Stumbauer, Grundlagen der bildnerischen Erziehung (86)
***	31) Romanisches Fresko im Stift Lambach, aus: W. Luger, Die Benediktiner-Abtei Lambach, 1966 (89)
***	32) Sommerrefektorium im Stift Lambach, aus: Luger, Stift Lambach (91)
***	33) Stift Lambach 1639/40, aus: A. Marks, Oberösterreich in alten Ansichten, 1966 (94/95)
Josef Eberl	34) Schloß Au bei Roitham, Guache, nach 1820 (97)
***	35) Brotleiter, Mühlviertel, aus: F. Lipp, Oberösterr. Stuben, 1966 (101)
St. Millesich, Eisenstadt	36) Kalvarienberg in Eisenstadt, aus: Volk und Heimat, März 1967 (109)

Mühlviertler Heimatblätter

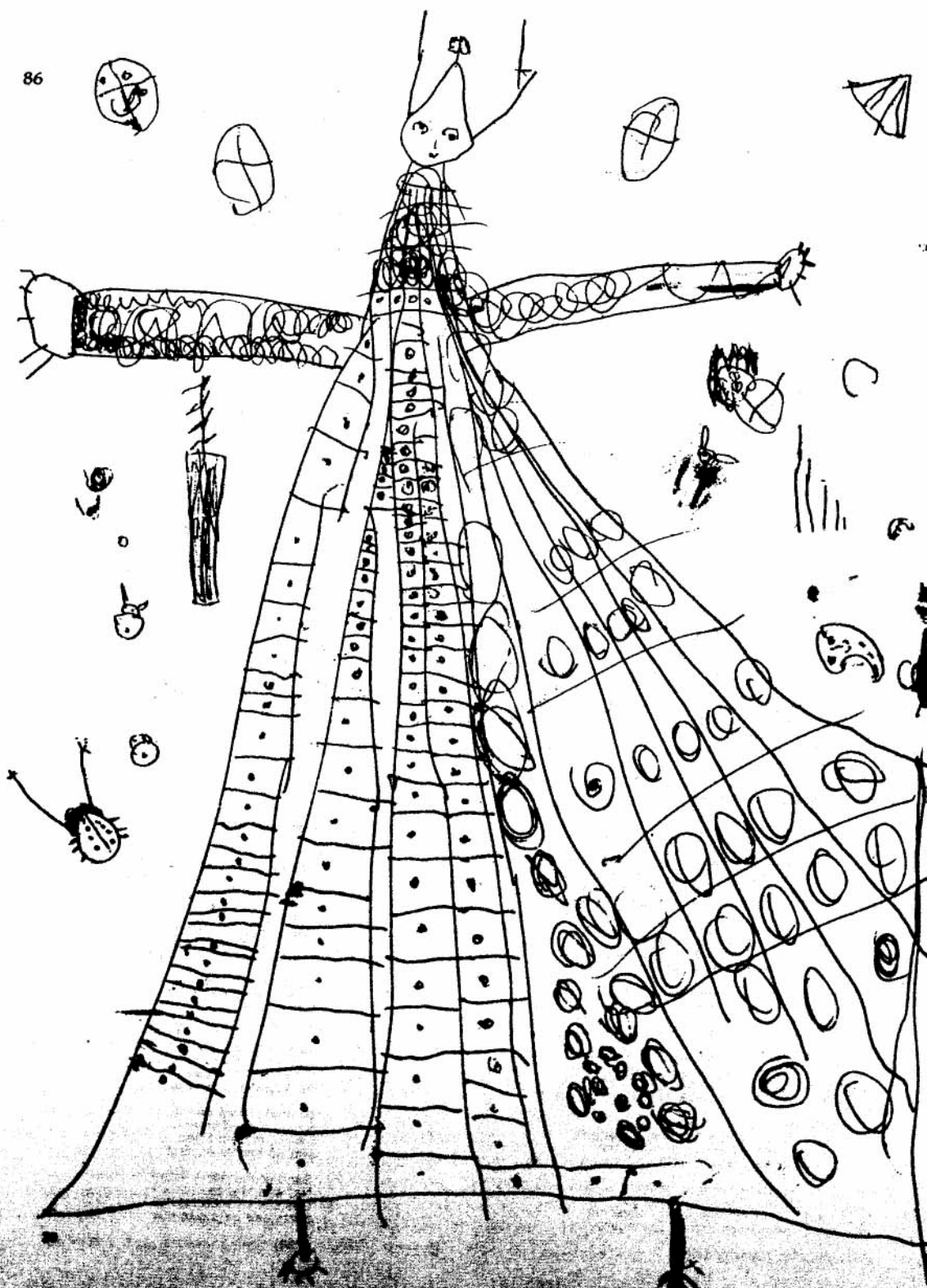
Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 7/8

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1967

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug



Mehr als ein Dezennium lang bemüht sich der „Bund Österr. Kunst- und Werkerzieher“ um die Förderung der bildnerischen Erziehung sowie um die berufliche und soziale Besserstellung der Lehrkräfte. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes des „Bundes“ erschien nun die Publikation „Grundlagen der bildnerischen Erziehung“, eine Chronik des ständigen Ringens um Erneuerung und Fortschritt im Zeichenunterricht an den allgemeinbildenden Schulen. Gewiß, zu den Fragen der Kunstpädagogik gibt es heute eine reiche und vortreffliche Fachliteratur. Was in der Welt Geltung hat, findet auch bei uns Anerkennung und ist hier hinlänglich bekannt. Wer von uns aber weiß Genaueres über die österreichische Eigenart in der Entwicklung unserer kunstpädagogischen Bestrebungen, deren Wesenszüge sich doch in vielen Punkten von denen anderer Länder unterscheiden? Allzu groß und schwerwiegend war bisher unsere Unwissenheit in diesen Dingen. Im alten Verein österr. Zeichenlehrer war es zuletzt *Rothe*, der im Jahre 1927 in einer Ausschusssitzung in Wien die Herausgabe einer Geschichte des Zeichenunterrichtes in Österreich beantragte. Welche Bedeutung man damals diesem Vorhaben beimaß, zeigte der nach längerer Debatte gefaßte Beschluß, einen Sonderausschuß zu bilden, in den u. a. die Fachinspektoren *Lang*, *Rainer* und *Pfaff* delegiert wurden. Da die notwendigen Mittel fehlten, wurde der Plan aufgegeben. Leider erlaubten es auch im Jahre 1966 die Mittel der in erster Linie zuständigen Standesorganisation nicht, an eine umfangreiche Chronik im Rahmen einer Festschrift zu denken.

Zur Publikation
von Hans Stumbauer:

Grundlagen der bildnerischen Erziehung

Daher übernahm unser Gildenmitglied Prof. Hans Stumbauer das Wagnis der Herausgabe dieses längst fälligen Berichtes im Alleingang. Zum Inhalt dieses interessanten Buches ist zu sagen: Der erste Abschnitt (Rückblick) der 1967 erschienenen Arbeit umfaßt die Entwicklungsgeschichte des österreichischen Zeichenunterrichtes — mag dieser sich nun „Zeichenlehre“, „Kunstunterricht“ oder bescheidener „Bildnerische Erziehung“ nennen — von seinen Anfängen bis zur Durchführung der kürzlich beschlossenen Schulgesetze und zieht aus der Vergangenheit die notwendige gegenwartsorientierte Nutzenwendung. Der zweite Abschnitt (Rundblick) setzt sich mit den Gegebenheiten und Grundlagen auseinander, die heute zur Debatte stehen. Dabei ist den Freiheiten des Kindes und den Voraussetzungen, die der Lehrer mitbringen muß, um eine unverfälschte Bildsprache des Kindes zu ermöglichen, ein besonders breiter Raum gewidmet. Zu den Voraussetzungen werden insbesondere die gründliche Kenntnis der Entwicklungsvorgänge, Gestaltungsweisen und der Ausdrucksmittel sowie eine Reihe von Grundlagen pädagogisch-didaktischer Art gezählt. Wo typologisch oder entwicklungsmäßig bedingt das Emotionale zurücktritt, erfolgen die Neuansätze nach den zeitgemäßen Aspekten der Integration von Experiment, Material und Gestaltung. Die Probleme wie Begabungsunterschiede, Altersnorm, stilbildende Faktoren u. a. werden stets kontinuierlich vom Kindergarten bis zur Adoleszenz behandelt und mit zahlreichen Schwarz-weiß- und Farbbildbeispielen aus allen Altersstufen belegt. Wir dürfen uns nicht mit der Vergangenheit und der Gegenwart begnügen. Vielmehr ist es gerade bei der Bildnerischen Erziehung dringend notwendig, den Blick auch auf jene Probleme zu richten, die sich als Folge neuer Betrachtungsweisen und geänderter Lebensverhältnisse für die Zukunft ergeben. Dies geschieht im dritten Abschnitt (Ausblick) der Stumbauer-Publikation. Ein Personen- und Stichwortregister vervollständigt die Ausgabe. Zu beziehen ist das bei Pöchl/Freistadt gedruckte Werk von Professor Hans Stumbauer, Linz/Donau, Hamerlingstraße 18.